Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 5 (1928-1929)

Rubrik: Kantonale und städtische Massnahmen zur Pflege der Kunst = Autorités et commissions cantonales et municipales pour le Développement des Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. KANTONALE UND STÄDTISCHE MASSNAHMEN ZUR PFLEGE DER KUNST
AUTORITÉS ET COMMISSIONS CANTONALES ET MUNICIPALES POUR LE DÉVELOPPEMENT DES BEAUX-ARTS

AARGAU / Offentliche Kunstpflege im Kanton Aargau

Der Kunstkredit ist nach dem Reglement vom 21. Mai 1927 (Bd. IV, S. 43) auch in den Jahren 1928 und 1929 ausschliesslich zu Ankäufen von Werken aargauischer Künstler verwendet worden.

Der Kunstkredit pro 1928, mit Fr. 3050.— budgetiert, wurde wie folgt verteilt:

Fr. 550.— an den Aargauischen Kunstverein;
„ 1600.— für Ankäufe aus der Herbstausstellung 1928 der Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion Aargau;
„ 349.— für den Ankauf graphischer Blätter;
„ 55.— für einen Ankauf von Welti, Aarburg (zwei Blätter);
„ 175.— für einen Ankauf von zwei Bronzereliefs, Kopfbilder des verstorbenen Generals Wille und des verstorbenen Generalstabschefs von Sprecher;
„ 500.— Rücklage als Reserve für grössere Aufgaben.

Staatliche Kunstaltertümer. Nach dem Berichte des staatlichen Inspektors der Kunstaltertümer für das 1928 wurden in der *Klosterkirche Wettingen* 18 Fenster im Mittelschiff, nördlichen Seitenschiff, im Querschiff und im Hochchor neu verglast. Im Jahre 1929 waren noch 22, im allgemeinen kleinere Fenster zu verglasen. Auch die Vollendung der Restauration des Inventars, vor allem des Gegenstücks der Kanzel, der Emporenbrüstung und der Engel über dem Westportal wurde im Jahre 1929 vorgenommen. Mit diesen Arbeiten wurde die Restauration der Klosterkirche Wettingen zu Ende geführt.

In der *Klosterkirche Muri* waren die dringendsten Arbeiten bereits 1927 beendet worden. Für die nächsten Jahre sind aber wesentliche Restaurationen notwendig, um dem fortschreitenden Verfall vorzubeugen.

BASEL / Offentliche Basler Denkmalpflege. Gegründet 1919.

Präsident:	Dr. August Huber, Staatsarchivar.
Schreiber:	Dr. Carl Roth, Bibliothekar.
Kassier:	Dr. Fritz Vischer-Ehinger.
Denkmalpfleger:	W. R. Staehelin.
Amtsstube und Archiv:	Klingental 19.

Bericht über die Tätigkeit der Öffentlichen Basler Denkmalpflege im Jahre 1928.

Die *Inventarisation* wurde in diesem Jahre neu gestaltet, indem die Photographien nach dem Vorbilde der Bildersammlung des Staatsarchivs auf grosse Blätter geklebt und mit den nötigen Unterschriften versehen worden sind.

Mit Bewilligung des Kirchenrats ist im Münster nach der Grabplatte des Erasmusgrabes gesucht worden. Bei den hierzu notwendigen Grabungen stiess man auf keine solche Grabplatte, wohl aber auf das *Grab des Erasmus* selbst, das sich in dem Zustande befand, in den es durch Heizungseinbauten der 1850er Jahre versetzt worden war. Die Gebeine wurden dem Grabe entnommen und zu Prüfung und Studium auf das pathologisch-anatomische Institut zur Verfügung der Herren Prof. Rössle und Dr. Werthemann gebracht. Im Anschluss an die Nachforschung nach der Erasmusgrabplatte wurde ebenfalls mit der Einwilligung der Kirchenbehörde das Epitaph von seinem seit den 1850er Jahren innegehabten Standort in der Schalerkapelle an seinen ursprünglichen Standort am Pfeiler über dem Grabe (heute gegenüber der Kanzel) zurückversetzt. Durch den h. Kirchenvorstand und die kirchliche Baukommission wurde später der Grabstein wieder in die Schalerkapelle gebracht, weil er im Mittelschiff den Rhythmus der Architektur störe. Die Gebeine des Erasmus wurden davor beigesetzt.

Bericht über die Tätigkeit der Öffentlichen Basler Denkmalpflege 1929.

Der Denkmalrat hielt im Jahre 1929 unter dem Vorsitz des Herrn Staatsarchivars Dr. August Huber vier Sitzungen ab, während der Arbeitsausschuss siebzehn Sitzungen abhielt. Bis Ende Oktober befand sich die Amtsstube des Denkmalpflegers W. R. Staehelin in zwei engen Zimmern in der Liegenschaft Rheinsprung 21. Seither befindet sie sich, wieder dank dem gütigen Entgegenkommen des tit. Erziehungsdepartementes, im Kleinen Klingental (Klingental 19). Mit dem Einzug ins Kleine Klingental hat die Öffentliche Basler Denkmalpflege nach zehn Jahren nomadenhaften Daseins nun einen festen Wohnsitz bekommen. Damit ist auch der erste Schritt zur Entstehung des in Aussicht genommenen Städtebau-Museums gemacht. Als umfangreichste Arbeit neben der Inventarisation der Basler Profanbauten sei die Restauration der Kartause genannt. Laut Ratschlag des Bürgerrates vom 12. Februar 1929 ist davon abgesehen worden, den Douche- und Baderaum der Knabenabteilung der Bürgerlichen Waisenanstalt in den ehemaligen Kleinen Kreuzgang der Kartause zu verlegen. Es hat sich daselbst eine Wandmalerei mit Darstellung der Legende des hl. Bruno erhalten, die im Laufe der Jahrhunderte oft übermalt (zuletzt 1822), ursprünglich aus der Zeit des Basler Konzils stammt. In der Kirche selbst wurde eine grosse hässliche Orgeltribüne abgerissen, der Triumphbogen wieder sichtbar gemacht, ebenso die bisher zugemauerten Arkaden des alten Lettners. Die Kosten dieser Arbeiten sowie der notwendigen Neubemalung der heutigen Waisenhauskirche belaufen sich auf ca. Fr. 27,000.—, welche durch den Grossen Rat bewilligt worden sind. Die Beendigung der Arbeiten in der Kartause, für die um einen weiteren Kredit eingekommen worden ist, wird 1930 durchgeführt werden können.

BASEL / Staatlicher Kunstkredit

Präsident der Kommission: Reg.-Rat. Dr. F. Hauser.
Sekretär: Dr. Edwin Strub.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1928.

Das Jahr 1928 stellt eine Art Jubiläumsjahr dar, da es das zehnte seit Schaffung der Institution des Kunstkredites ist. Die Kommission war daher bemüht, den

Basler Künstlern einige repräsentative Aufgaben zur Lösung zu geben. Dazu bot sich einmal die Gelegenheit durch das Ersuchen der *Eidg. Techn. Hochschule*, eines der vier Wandfelder in der neuen Halle des Treppenhauses durch einen Basler Künstler mit einem baslerischen Stadtbild ausmalen zu lassen. Diese Aufgabe ist von der Regierung der staatlichen Kunstkreditkommission übertragen worden. Sie hat eine engere Konkurrenz unter drei prominenten Basler Malern Numa Donzé, A. H. Pellegrini und Niklaus Stöcklin ausgeschrieben, und die Jury hat die Ausführung Numa Donzé auf Grund seines eingereichten Entwurfes mit dem Rheinbild und dem Münster zugesprochen.

Als allgemeine Ideenkonkurrenz wurde ferner einem langjährigen Wunsche der Basler Künstler entsprechend die *Bemalung des Kreuzganges beim Staatsarchiv* ausgeschrieben. Bei starker Beteiligung ergab sich doch keine zur Ausführung reife Lösung, und die Jury beschloss, unter den Künstlern Hans Häfliger, Otto Staiger, Ernst Stocker, Paul Camenisch, Max Sulzbachner nochmals zur Abklärung der Frage eine engere Konkurrenz auszuschreiben, die ebenfalls keinen zur Ausführung zu empfehlenden Entwurf bot.

Angekauft wurden je ein *Bild* von Paul Camenisch („Blühende Bäume") und ein Fuchsbild von Ferdinand Schott.

Ferner wurde der an Theo Eble erteilte direkte Auftrag einer *Batterielandschaft* in seiner definitiven Ausführung entgegengenommen.

Das Gebiet der *Plastik* wies zwei allgemeine Konkurrenzen auf. Einmal sollte eine *Brunnenplastik* entweder in Verbindung mit einem Planschbecken oder mit einem Trinkbrunnen für die *Solitude* geschaffen werden. Auch hier zeigte sich eine sehr grosse Beteiligung mit 19 Projekten. Die Ausführung erhielt der Entwurf Armand Petersens, der einen Planschbrunnen auf der Spielmatte mit einem im Wasser stehenden Kälbchen in der Mitte vorsieht. Weitere Preise erhielten Karl Gutknecht, Franz Wilde, Hans Gygax, Ernst Suter, Rudolf Christ, Louis Weber und Emil Knöll.

Die zweite allgemeine Konkurrenz galt der Schaffung einer *Medaille für diamantene und eiserne Hochzeiten.* Auch hier konnte sich die Jury nicht zu einem definitiven Auftrag entschliessen, sondern lud aus den sechs eingegangenen Entwürfen die Verfasser von zweien: Hanns Jörin und Paul Weber nochmals zu einer engeren Konkurrenz ein, deren Resultat jedoch nicht die Genehmigung der Regierung fand.

Eine starke Beteiligung wies endlich auch der *graphische allgemeine Wettbewerb* auf, der zur Ausführung von *Ausschneidebogen für die Schülerhorte* der Stadt Basel ausgeschrieben wurde. Von den für die Basler Baubogen eingegangenen 19 Entwürfen wurden vier von Ernst Giese, Carlo König, Theo Ballmer — O. Meier — E. Mumenthaler und Ernst Keiser zur Ausführung bestimmt. Vier weitere von den 25 Entwürfen der Basler Bilderbogen, die von Fritz Baumann, Thedi Breitenstein, Willy Röttges jun. und Julia Eble-Ries stammten, ausserdem aber auch noch Entwürfe von Hans Schmidt, J. Mumenthaler und Burkhart Mangold wurden dem Erziehungsdepartement zum Ankauf empfohlen.

Von den in den *vorigen Jahren* an baslerische Künstler erteilten *Aufträgen* sind nun beinahe alle noch ausstehenden ausgeführt worden. Der Versammlungs-

saal des neuen *Brausebades auf der Breite* wurde von Karl Hindenlang in seinen hellen leuchtenden Farben bemalt, wobei Vorhang und Eingangstüre noch einen besonderen künstlerischen Schmuck erhielten. Auch das Treppenhaus in *Klosterfiechten* empfing durch die Fresken Fritz Zbindens einen überaus glücklichen und dem Verständnis des Kindes angepassten Schmuck. Vollendet wurde auch die künstlerische Ausgestaltung der Erdgeschossräume in der *Solitude*, indem nun im Blauen Zimmer nach Änderung der Einrichtung und Tönung der Wände das grosse Stilleben Heinrich Müllers aufgehängt wurde, während der in Gelb und Rot farbig hell und freudig bemalte Tagesraum gegen den Rhein durch die zwei Bilder Otto Staigers eine weitere künstlerische Steigerung empfing.

An Plastiken vollendete Max Uehlinger seinen zu allgemeiner Freude der Beschauer in rotem Sandstein ausgehauenen *Tauzieher an der Schifflände*, Rosa Bratteler die Steinbockfigur für den Brunnen und zugleich als Abschluss der *Brunnmattstrasse* und Paul Wilde die bronzene Hirschkuh mit ihrem Kälbchen, als Hauptakzent der Platzanlage mit Planschbrunnen im Hufeisen der von der *Wohngenossenschaft Gundeldingen* erstellten Häuser.

So blieb nur noch die Ausführung des Max Varin übertragenen Reliefs an der *Antoniuskirche*, die durch die prozessuale Erledigung der Ansprüche des durch die seinerzeitige Zertrümmerung des Modells geschädigten Künstlers eine Verzögerung erfahren hat, inzwischen aber ebenfalls zu allgemeiner Befriedigung durchgeführt und in Blei gegossen über dem Hauptportal der Antoniuskirche angebracht worden ist.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1929.

Die Aufgaben für das Jahr 1929 waren vor allem in *drei allgemeinen Wettbewerben* zusammengefasst worden, die für jedes Gebiet, für dasjenige der Malerei, der Plastik und der Graphik ausgeschrieben wurden und von denen man eine intensive Beteiligung der Künstler wie auch glückliche Resultate erwarten durfte.

Für die Maler wurde entsprechend der Eingabe der Lehrerschaft der *Klaraschule* die Aufgabe gestellt, Entwürfe für das *Treppenhaus* einzusenden, das vorher auf Grund eines engeren Wettbewerbes mit Einschluss der Gänge in seiner farbigen Haltung neu gestaltet worden war. Unter den 36 eingelaufenen Entwürfen wurde die Ausführung demjenigen Paul Wildes zugesprochen, dessen einer Entwurf das Leben in einem sonnigen Pflanzgarten, der andere eine Badeszene inmitten einer Rheinlandschaft aufwies. Doch wurde gerade dieser zweite Entwurf aus künstlerischen und thematischen Gründen beanstandet und eine nochmalige Umarbeitung gefordert. Angekauft wurden ferner zwei Landschaften Eduard Niethammers in Verbindung mit dem zweiten Preise von Fr. 1000.—, während ein dritter Preis von Fr. 500.— an Theo Modespacher, ein vierter von Fr. 300.— an Max Birrer und je zwei fünfte von Fr. 200.— an Karl Hindenlang und Karl Eppens erteilt wurden. In der engern Konkurrenz für die *farbige Umgestaltung* der *Aula der Untern Realschule*, zu der Karl Hindenlang, Werner Koch, Otto Plattner, Otto Staiger und Jakob Mumenthaler eingeladen waren, wurde dem Letztgenannten auf Grund seines Entwurfes die Ausführung übertragen.

Von Hans Häfliger, der zur Einsendung von innerhalb des letzten Jahres entstandenen *Bildern* aufgefordert worden war, wurde eine in zarten Tönen gehaltene

„Kanallandschaft" für Fr. 1000.— angekauft, während Eduard Niethammer für das ihm übertragene *Porträt* von Reg.-Rat Dr. F. Hauser eine Fristverlängerung gewährt wurde.

Hatte schon der Wettbewerb auf dem Gebiete der Malerei trotz starker Beteiligung keine restlos befriedigende Lösung geboten, so zeigte sich das noch in verstärktem Masse bei der *Plastik*, für die ein Ideenwettbewerb zur Schaffung einer Plastik auf dem Gebiete des *Körpersportes* ausgeschrieben war. Von den 14 eingegangenen Entwürfen konnte keiner befriedigen, so dass die Jury auf die Erteilung eines ersten mit der Empfehlung zur Ausführung verbundenen Preises verzichtete und sich damit begnügte, nur einen zweiten und einen dritten Preis zu erteilen. Den zweiten Preis erhielt der „Stabhochspringer" Paul Wildes, weniger um seiner sportlichen als um seiner künstlerischen Qualitäten willen, während Louis Weber für seinen Entwurf „Startbereit" mit einem dritten Preise von Fr. 500.— wegen der typischen Erfassung des sportlichen Momentes prämiiert wurde. Der auf Grund eines direkten Auftrages geschaffene Entwurf einer *Brunnenplastik* von Bildhauer Carl Gutknecht unter Umgestaltung des Brunnens im Hofe der Klaraschule wurde zur nochmaligen Umarbeitung zurückgewiesen.

Ebensowenig befriedigte das Resultat des *graphischen Wettbewerbes*. Hier waren *Basler Karikaturen* in einer originalgraphischen Technik verlangt worden. Von den eingegangenen 39 Entwürfen gab es aber nur wenige, die wirklich als künstlerisch ernsthafte Karikaturen in Frage kamen, während eine Anzahl guter Originalgraphiken als humoristische Arbeiten angesprochen werden konnten. Es wurde zugleich mit der Erwerbung des Reproduktionsrechtes eine Graphik „Bebbi" von Louis Weber und ein „Sonntag im Jura" von Arthur Riedel mit einem Preise von je Fr. 300.— ausgezeichnet, während zwei zweite Preise im Betrage von Fr. 200.— an den „Umzug im Imbergässli" von Willy Wenk und die „Fastnachtswaggis" von Arthur Riedel fielen. Von Zeichnungen erhielten zwei Entwürfe Paul Wildes je Fr. 150.— und zwei weitere „Heldengestalten" von Fritz Baumann je Fr. 100.—.

Diese Resultate wie auch ein vielfach missverstandener und schon bei dem ersten Rundgang ausgeschiedener anatomischer Entwurf erregten bei den Besuchern wie in der Öffentlichkeit ein starkes Missvergnügen, das sich in Zeitungspolemiken wie auch in einem Budgetpostulate im Grossen Rate aussprach. Die gleichzeitig erschienene umfangreiche *Publikation über die ersten zehn Jahre* der Arbeiten unserer Basler Künstler im Rahmen des Kunstkredites zeigte dagegen, wie wenig die bleibenden Werke von solch momentanen Erscheinungen beeinflusst wurden und wie vielseitig und erfreulich sich in der Hauptsache trotz allen Kritiken, die auf Grund des Staatlichen Kunstkredites vergebenen Arbeiten ausgewirkt haben.

Da die Arbeiten, die in vergangenen Jahren vergeben wurden, zum grösseren Teile bereits ausgeführt waren, sind im Berichtsjahre in der Hauptsache nur die Arbeiten des vorangegangenen Programmes zu verzeichnen. Mit Ausnahme des „Verkündigungsengels" von Max Varin, der, nach den verschiedenen Wechselfällen, in diesem Jahre zur allgemeinen Befriedigung insbesondere auch der die Ausführung mitfinanzierenden katholischen Gemeinde über dem Hauptportal der Antoniuskirche angebracht werden konnte.

Von den Wettbewerben, die im Programm des Jahres 1929 ausgeschrieben wurden, verzichtete die Jury bei der Ideenkonkurrenz für die farbige Ausgestaltung des *Kreuzganges beim Staatsarchiv* auf eine definitive Ausführung, nachdem durch einen engeren Wettbewerb eine nochmalige Abklärung geschaffen worden war. Dagegen ist das *Stadtbild* von Numa Donzé für die Eidg. Techn. Hochschule inzwischen vollendet und an Ort und Stelle gebracht worden. Die auf Grund weiterer Vorstudien vorgelegte Lösung von Louis Weber für eine *Hochzeitsmedaille* wurde von der Regierung abgelehnt; eine Wiederaufnahme dieser Aufgabe für eine spätere Zeit bleibt vorbehalten. Ausgeführt wurde auch das „Kälbchen" im Steingusse von Armand Petersen, so dass jetzt auf dem Spielplatz der *Solitude* nur noch das erforderliche Planschbecken erstellt werden muss. Und endlich sind eine Reihe von *Ausschneidebogen für die Schülerhorte* der Stadt Basel auf Grund des Entscheides des Erziehungsdepartementes der Ausführung übergeben worden.

BERN / Öffentliche Kunstpflege im Kanton Bern

Die Leistungen des Kantons Bern zur Erhaltung von Kunstdenkmälern.

Von 1902 bis 1929 sind nicht weniger als 70 Kirchen und Kapellen renoviert worden. Darunter sind die Kirchenrenovationen von Limpach, Oberwil bei Rohrbach, Lotzwil, Hilterfingen und Saanen. Renovationsarbeiten sind geplant bei den Kirchen von Signau, Oberburg, Heimiswil, Seeberg, Vechigen, Riggisberg, Steffisburg und Beatenberg. Auch sind die Arbeiten zur Sicherung der Ruine Tellenburg in Angriff genommen.

Geplant sind ferner Massnahmen zur Erhaltung der Glasgemälde der Schlosskapelle von Angenstein, weitere Sicherungsarbeiten an der Ruine Grasburg und die Instandsetzung des Kapitelsaales im einstigen Kloster Gottstatt. Die Renovation des Rathauses in Pruntrut ist beendet, die des Rathauses von Büren an der Aare angemeldet.

Massnahmen der Stadt Bern im Jahre 1928.

Turnhalle Altenberg. Dem Berner Bildhauer Max Fueter wurden für die Haustüre sechs Bronzereliefs mit Darstellungen sportlicher Betätigungen in Auftrag gegeben.

Künstlerische Ausschmückung des neuen Gymnasiums. In der Halle des zweiten Stocks wurden die fünf grossen Wandfelder von Kunstmaler Viktor Surbeck mit Malereien, Szenen aus der Odyssee darstellend, geschmückt. Für die Durchführung dieses Werkes bewilligte der Gemeinderat zu Lasten der Kursdifferenz des Amerika-Anleihens einen Kredit von Fr. 12,500.—.

Wandgemälde für die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich. Einem Gesuch des schweizerischen Schulrates entsprechend hat der Gemeinderat der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich ein Stadtbild von Bern gestiftet, das zusammen mit drei von anderen schweizerischen Städten gestifteten charakteristischen Stadt-Ansichten die stadtseitige Mittelhalle des Semperschen Baues schmückt. Der Auftrag wurde Fred Stauffer erteilt und hierfür ein Kredit von Fr. 3000.— bewilligt. Das eidgenössische Departement des Innern beteiligte sich mit einem Beitrag von Fr. 1000.— ebenfalls an den Kosten. Als Vorwurf diente dem Künstler der Blick vom Aargauerstalden auf die Stadt im Vorfrühling.

Ruine Grasburg. An der in den Jahren 1903—1906 mit finanzieller Mithilfe von Bund und Kanton gründlich gesicherten Ruine mussten im Berichtsjahr einige verwitterte und baufällige Mauerpartien am Wohnturm ausgebessert werden, wozu der Stadtrat, da die Unterhaltsarbeiten ausschliesslich der Gemeinde Bern obliegen, aus seinem freien Baukredit einen Betrag von Fr. 7500.— bewilligte. Um das Datum der Generalrevision von 1903—1906 festzuhalten, wurde an der Ruine eine einfache Bronzetafel mit erläuternder Inschrift angebracht.

Wettbewerbe zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude. Ein betreffendes Postulat Indermühle vom 23. November 1928 konnte im Berichtsjahr nicht mehr behandelt werden.

Massnahmen der Stadt Bern im Jahre 1929.

Nach dem Berichte der Finanzdirektion der Stadt Bern über das Jahr 1929 wurden von den aus dem Reinerträgnis der Saffa-Ausstellung vertragsgemäss erfolgten Rückzahlungen Fr. 40,000, die an die Saffa à fonds perdu geleistete Subvention, die bei einem allfälligen Reingewinn im Verhältnis zu diesem ebenfalls zurückzubezahlen war, als *Fonds zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst,* besonders für bernische Künstler, reserviert. Es ist beabsichtigt, aus den Erträgnissen dieses Fonds, der durch private und sonstige Zuwendungen weiter geäufnet werden sollte, periodische Wettbewerbe oder Ankäufe durchzuführen, wobei besonders die Ausschmückung öffentlicher Gebäude, Anlagen usw. gefördert werden soll.

Nach dem Bericht der Baudirektion II der Stadt Bern über das Jahr 1929 wurde dem Verschönerungsverein der Stadt Bern zu Lasten des freien Baukredites des Gemeinderates ein Beitrag von Fr. 3400 für die Aufstellung einer *Plastik „Ruhende Diana"* am oberen Ende des Hirschengrabens zugesprochen. Der Entwurf für diese Plastik stammt von Bildhauer Oskar Wenker, nach dessen Tode die Weiterführung der Aufgabe Bildhauer Paul Kunz übertragen wurde.

(Auszüge aus den Berichten der Baudirektion II im Verwaltungsbericht der Stadt Bern 1928 und 1929).

SOLOTHURN / Offentliche Kunstpflege im Kanton Solothurn

Verwendung des Kredits zur „Förderung der einheimischen Kunst" im Jahre 1928.

Auf den Vorschlag des Erziehungs-Departements beschloss der Regierungsrat, folgende Gemälde mit einem Gesamtkostenaufwand von Fr. 2050.— zu erwerben: „Alter Landmann", Ölbild von Emil Scheller, Solothurn; „Im alten Hof", Pastell von Gerhard Bühler, Solothurn; „Speicher in der Mutten", Aquarell von Paul Demme, Solothurn; „An der Aare", Ölbild von Max Kessler, Solothurn; „Winterlandschaft mit Strohhaus", Ölbild von Hans Munzinger, Olten; „Bar de la Treille" von Otto Morach, aus Solothurn in Zürich. Alle angekauften Werke mit Ausnahme des Ölgemäldes von Emil Scheller wurden im *Kunstmuseum Olten* deponiert.

Verwendung des Kredits zur „Förderung der einheimischen Kunst" im Jahre 1929.

Der Regierungsrat beschloss nach den Vorschlägen des Erziehungs-Departements insgesamt Fr. 2090.— folgendermassen zu verwenden:

1. Zu einem Beitrag des Staates an den zu schaffenden *Fonds* für die Drucklegung eines grössern und eines weniger umfangreichen Werkes des soloth. Künstlers und Komponisten Richard Flury anlässlich des Festivals des Genannten;
2. zur Anschaffung des Originals einer *Bleistiftzeichnung* „Das Baseltor mit der St. Ursenkirche mit Turm" von Graphiker Alfred Huber in Solothurn;
3. zur Anschaffung eines *Bronzegusses von der Ostfassade des Rathauses* zu Solothurn, von Graphiker Alfred Huber in Solothurn;
4. zur Schenkung eines *Ehrenbetrages* an den solothurnischen Sänger Carl Albert Fröhlicher zu seinem 80. Geburtstag;
5. zur Anschaffung von zwei Temperalandschaften von Kunstmaler Gerhard Bühler, aus Solothurn, „Aus Biberist" und „Speicher an der Oesch";
6. zur Entschädigung an einen soloth. Zeichenlehrer für den Entwurf zu einem neuen soloth. *Primarlehrerpatent* in besonderer Form und Schrift;
7. zur Anschaffung von sechs *farbigen Kopien* der Bleistiftzeichnung „Das Baseltor mit St. Ursenkirche", Ziff. 2 oben, von Graphiker Alfred Huber.

Massnahmen in den Städten Solothurn und Olten in den Jahren 1928 und 1929.

Im fernern hat der Staat Solothurn in den Jahren 1926—1929 die Renovation der *Ostfassade des Rathauses* in Solothurn durchgeführt. Die Kosten der Renovation betrugen Fr. 59,030.—, woran der Bund aus dem Kredit für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler einen Beitrag von Fr. 6000.— bewilligte.

Die Stadtgemeinde Solothurn veranstaltete laut Programm vom 15. November 1928 einen Wettbewerb für Entwürfe zu einem *Werkgebäude*. Die Preissumme betrug Fr. 7500.—. Vier Projekte wurden mit Preisen bedacht. Den ersten Preis erhielt die Architekturfirma von Arx & Real in Olten; der Bauauftrag wurde erteilt an den mit dem zweiten Preis bedachten Herrn Otto Schmid, Architekt in Solothurn. Die Baukosten sind mit Fr. 635,000.— veranschlagt.

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Solothurn führt seit 1927 die Renovation der *St. Ursus-Kathedrale* durch. Es wurden verausgabt: 1927 für die Innenrenovation der Kirche Fr. 653,300.—, 1928/29 für die Innenrenovation des Turmes Fr. 35,000.—. Zurzeit steht die Aussenrenovation der Kirche in Vorbereitung. Die bisherigen Kosten wurden sämtlich aus Sammlungen und Schenkungrn ohne staatliche Subvention bestritten.

Die Stadtgemeinde Olten liess im Jahre 1928 die Renovation des alten spätgotischen *Glockenturmes* ausführen. Die Kosten betrugen Fr. 47,126.—. Hieran gewährte der Bund aus dem Kredit für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler einen Beitrag von Fr. 5940.—.

An die Kosten der *Bemalung der Aarefront* eines Teiles der Häuser an der Zielempgasse leistete die Gemeinde einen Beitrag von Fr. 2260.—.

Zur *Überbauung des sog. Hübeliareals* eröffnete die Stadtgemeinde Olten mit Beschluss vom 11. September 1928 einen Planwettbewerb. Als Preissumme wurde ein Beitrag von Fr. 12,000.— ausgesetzt. Das Programm für die Gesamtüberbauung sah die Erstellung öffentlicher Bauten vor, und zwar eines Verwaltungsgebäudes für die Gemeindeverwaltung, eines Museumsgebäudes zur Konzentrierung aller städtischen Sammlungen, sowie eines Feuerwehrgebäudes mit Räumen zur provi-

sorischen Unterbringung von Schulen und Sammlungen. Vorerst soll nur das letztere Gebäude zur Ausführung kommen. Es wurden vier Projekte prämiiert. Mit dem ersten Preis wurde die Firma Schäfer & Risch, Chur-Zürich, bedacht. Die Planbearbeitung für die Gesamtüberbauung wurde der erstprämiierten Firma, die Bauausführung der ersten Bauetappe Herrn Fritz von Niederhäusern, Architekt in Olten, übertragen. Die Baukosten für die erste Bauetappe sind mit Fr. 655,000.— devisiert.

TESSIN / Monumenti storici ed artistici del Cantone Ticino

Von diesem, von den Behörden des Kantons Tessin unter Mitwirkung einer Spezialkommission mit Herrn Ed. Berta, Maler in Bironico, als Redakteur, herausgegebenen, reich illustrierten Sammelwerk über die historischen Kunstdenkmäler des Tessin ist der Doppelband „*Bramantino, Luini und Leonardo und ihr Einfluss auf die Malerei des Tessin*" im Jahre 1928 derart gefördert worden, dass seine Drucklegung 1929 in Angriff genommen werden konnte. Mit den Vorbereitungen eines weiteren Bandes über die *Architektur der Renaissance im Kanton Tessin* durch Francesco Chiesa wurde begonnen.

ZÜRICH / Öffentliche Kunstpflege im Kanton Zürich

Massnahmen des Kantons Zürich im Jahre 1928.

Die Natur- und Heimatschutzkommission trat im Berichtsjahr sechsmal zusammen. Auf ihr Gutachten über die Freihaltung des *Kirchhügels Witikon* vor jeglicher Überbauung hat der Regierungsrat die Baudirektion zur Einleitung des Expropriationsverfahrens ermächtigt. Auch die Anregung der Kommission zur Schaffung einer *Naturreservation* links und rechts der Limmat und der Reppisch bei Dietikon fand wohlwollende Aufnahme.

Die Bemühungen zur Erhaltung der Ruine *Alt-Regensberg* wurden fortgesetzt.

Auf Wunsch von Gemeinde- oder Bezirksbehörden hat die Kommission *Gutachten* erstattet über Bauprojekte in Küsnacht, Meilen, Pfäffikon, Rüschlikon, Stäfa, Winterthur und Zollikon.

Im *Schloss Kyburg* sind im Berichtsjahre einige kleinere Bauarbeiten vorgenommen worden.

Die Ostfassade der *Kirche Grüningen* und die Hoffassade der *Klosterkirche Rheinau* wurden restauriert.

(Aus dem Jahresberichte 1928 der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich.)

Massnahmen der Stadt Zürich in den Jahren 1928 und 1929.

Nach Mitteilungen des Hochbauamtes der Stadt Zürich sind in den Jahren 1928 und 1929 folgende künstlerische Bestrebungen und Aufgaben von der Stadtverwaltung verfolgt und gelöst worden:

1. *Wandbemalung im Durchgang zwischen Stadthaus und Fraumünsterkirche.* Die erste Etappe, d. h. die Bemalung der Rundbogen links und rechts des Einganges von der Fraumünsterstrasse her, ist im Februar 1928 vollendet worden. Diesen Gemälden liegt die Legende von der Entstehung des Fraumünsters zugrunde.

Im August des gleichen Jahres hat der Stadtrat beschlossen, ebenfalls durch Kunstmaler Paul Bodmer die Bemalung des gotischen Kreuzganges zwischen Stadthaus und Fraumünsterkirche ausführen zu lassen. Von den 7 Feldern sind bis heute 5 fertiggestellt. Diesem Werk liegt die Legende von Felix und Regula zugrunde. Auch die Kosten dieser Bemalung — für den ganzen gotischen Kreuzgang insgesamt Fr. 48,000 — werden aus den Zinsen des Schelldorferfonds bestritten.

2. *Plastik in der Arterwiese in Zürich 7.* In der als öffentliche Anlage dienenden Arterwiese — ein Geschenk des verstorbenen Stadtbürgers Arter an die Stadt — wurde im Jahre 1928 eine Bronzefigur aufgestellt, mit deren Ausführung Bildhauer Hermann Haller betraut worden war. Die Kosten von Fr. 21,000 wurden aus den Zinsen des Theodor Meyer-Fonds bestritten.

3. *Figur in der Anlage Oberstrass.* In der neuen Anlage auf dem Areal des alten Friedhofes Oberstrass ist eine Brunnenfigur aufgestellt worden, zu welcher der inzwischen verstorbene Bildhauer Julius Schwyzer das Modell ausgeführt hat. Die Fertigstellung der Figur erfolgte durch Bildhauer Wethli in Verbindung mit H. Haller.

4. *Ankauf eines Gemäldes,* „Das jüngste Gericht". Durch Beschluss des Grossen Stadtrates vom 27. Februar 1929 wurde für den Ankauf des Gemäldes „Das jüngste Gericht" des Zürcher Meisters mit der Nelke ein Kredit von Fr. 22,500 bewilligt. Das Gemälde ist dem Zürcher Kunsthaus als Leihgabe überlassen worden.

5. *Bemalung der Häuser am Münsterhof.* Im Rahmen der Bestrebungen für die farbige Behandlung von Hausfassaden wurde im Jahre 1928 in Verbindung mit den Eigentümern der Häuser am Münsterhof ein öffentlicher Wettbewerb über die farbige Gestaltung der Fassaden dieser Häuser durchgeführt, an welchem sich 57 Bewerber beteiligten. Der erste Preis fiel auf Frl. Berta Tappolet in Zürich 7. Ein Teil der Bemalung ist entsprechend dem erstprämiierten Entwurf inzwischen ausgeführt worden. Ausserdem wurden an die künstlerische Bemalung einiger anderer Gebäude Beiträge geleistet und bei der Durchführung beratend mitgewirkt.

6. *Löwengruppe von U. Eggenschwyler.* Von einem Modell „Löwenmutter mit Jungen", von dem bekannten verstorbenen Tierfreund und Bildhauer Urs Eggenschwyler stammend, ist im Jahre 1929 ein Bronzeabguss erstellt worden (Kosten zirka Fr. 3500). Die Figur ist vorläufig im Amtshaus III aufgestellt.

7. *Brunnenwettbewerb.* Zur Erlangung von Entwürfen für verschiedene kleinere Trinkbrunnen ist in Verbindung mit der Wasserversorgung ein öffentlicher Wettbewerb veranstaltet worden. Von den 119 eingegangenen Entwürfen konnten 11 prämiiert werden, weitere 12 wurden angekauft. Einige der ausgewählten Entwürfe sind seither ausgeführt worden.

8. *Monumentalbrunnen.* Im Rahmen eines Brunnenbauprogrammes sind sodann an einige zürcherische Bildhauer Aufträge zur Erstellung von Modellen zu monumentalen Brunnen erteilt worden. Von diesen Brunnen, für welche das Hochbauamt den architektonischen Teil besorgt, sind folgende bereits ausgeführt oder zur Ausführung bestimmt worden:

a) Brunnen in der Anlage zwischen Limmat- und Ausstellungsstrasse vor dem künftigen Gebäude der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums, mit 4 Bronzefiguren von Bildhauer O. Kappeler (Kosten der Figuren Fr. 32,000).

b) Brunnen an der Imfeld-Rousseaustrasse in Zürich 6 mit Bronzefigur von Bildhauer Hubacher (Kosten der Figur Fr. 10,500).

c) Brunnen an der Hofwiesenstrasse mit Figur von Bildhauer Bick (Kosten der Figur Fr. 11,000).

d) Manessebrunnen am oberen Hirschengraben, mit Figur (bäumendes Pferd) von Bildhauer Hünerwadel, Zürich (Kosten des ganzen Brunnens Fr. 88,500, wovon Fr. 30,000 für Bildhauerarbeiten).

9. *Waldmanndenkmal.* Zwar nicht von seiten der Stadtverwaltung, jedoch unter Mitwirkung des Stadtbaumeisters ist die Erstellung eines Waldmanndenkmals geplant worden. Die Erteilung eines Auftrages an Bildhauer Haller für die Erstellung von Modellen fällt in die Jahre 1929 und 1930. *Herter.*